

Hümeyra Uzunkaya (Würzburg)

Präpositionalphrasen mit der Präposition *de* im Französischen – Struktur und Realisierungsformen

This paper investigates the linguistic properties of prepositional phrases containing *de* in the French language by means of a comprehensive compilation of possible formal realizations, for which examples are provided out of a chosen sample text. Special attention will be paid to the most frequently-cited formal realization, namely the combination of a preposition and a noun phrase. The corresponding forms will be divided into two classes, one with nominal phrases containing a phonetically realized or at least an underlying determiner, and one with nominal phrases in which no determiner is assumed to occur. This distinction will shed light on some of the difficulties that can arise in the assignment of the elements to either category due to the special interaction between the preposition *de* and the French system of determiners.

1. Einleitung

Je me presse de rire de tout, de peur d'être obligé d'en pleurer (Beaumarchais)

Unter den fünfzehn Wörtern dieses Satzes findet sich fünf Mal die Präposition *de*. Sätze wie diese veranschaulichen, dass es sich bei dieser Präposition um eine der häufigsten Präpositionen der französischen Sprache neben *à* und *en* (Riegel et al. 2014: XII, 643) handelt. Sie leitet wie jede Präposition Phrasen ein, die verschiedene syntaktische Funktionen im Satz tragen können, im Beispiel die des Präpositionalobjekts (*de rire, de tout, d'en pleurer*), des Adverbiales (*de peur d'être obligé d'en pleurer*) und des Attributs zum Nomen (*d'être obligé d'en pleurer*). Welche Formen man hierbei als Präpositionalphrase auffasst ist theoretisch abhängig, jedoch findet sich in jeder Definition des Begriffs die Struktur PP (Präpositionalphrase) → P (Präposition) + NP (Nominalphrase) an erster Stelle

und zuweilen wird auch nur diese Realisierungsform der Präpositionalphrase angenommen. Präpositionen können aber mit einer Vielzahl weiterer sprachlicher Formen eine Verbindung eingehen, beispielsweise mit dem Infinitiv, der im Beispielsatz sogar häufiger als die Nominalphrase, nämlich in drei der fünf Präpositionalphrasen vorkommt. Um diese und weitere Realisierungsformen von Präpositionalphrasen soll es in diesem Beitrag gehen, der den Versuch darstellt, die Vielfalt der sprachlichen Formen, die mit einer Präposition eine Einheit bilden, zu verdeutlichen. Hierzu soll zunächst geklärt werden, um was für eine Einheit bzw. um was für einen sprachlichen Zusammenschluss es sich hierbei handelt, indem die Begriffe ‘Wortgruppe’, ‘Syntagma’, ‘Phrase’ und ‘Konstituente’, die alle auch auf die eingangs als *Präpositionalphrase* bezeichnete sprachliche Einheit angewendet werden können, unter Berücksichtigung sowohl der deutschen als auch der französischen Terminologie definitorisch geklärt werden und ihre gegenseitige Beziehung zueinander dargestellt wird. Daraufhin soll die innere Struktur von Präpositionalphrasen näher beleuchtet werden, indem die in verschiedenen deutschen und französischen Referenzwerken aufgeführten Realisierungsformen von Präpositionalphrasen zusammengetragen werden, um diese im darauffolgenden Abschnitt mit Beispielen aus dem hier gewählten Quellentext zu illustrieren und dabei auf die für die jeweilige Realisierungsform besonders scheinenden Phänomene einzugehen. Hierbei liegt bei der Behandlung des wohl häufigsten Typs, nämlich der Kombination aus Präposition und Nominalphrase, ein besonderes Augenmerk auf der Problematik des Erkennens und richtigen Zuordnens des Artikels innerhalb der Nominalphrase. Nach der Zusammenstellung aller denkbaren und in der Literatur belegter Realisierungsformen sollen die aufgetretenen Zuordnungsprobleme abschließend bewertet werden.

2. Begriffsklärung: ‘Wortgruppe’, ‘Syntagma’, ‘Phrase’ und ‘Konstituente’

Gruppen von strukturell, syntaktisch und semantisch zusammenhängenden Wörtern, die durch eine Präposition eingeleitet werden, bilden den in der Einleitung

als *Präpositionalphrase* bezeichneten Untersuchungsgegenstand dieses Beitrags. Die auf solche Gruppen von Wörtern angewandten Begriffe ‘Wortgruppe’, ‘Syntagma’, ‘Phrase’ und im Kontext der Satzanalyse ‘Konstituente’ werden häufig zur Beschreibung ein und derselben sprachlichen Einheit verwendet. Hierbei sind ‘Wortgruppe’ und ‘Syntagma’ oft weiter definiert oder definierbar als ‘Phrase’ und ‘Konstituente’, denen im Rahmen der Satzanalyse eine relativ eingegrenzte Definition zukommt. Auffällig ist allerdings, dass in der deutschen Tradition der Terminus *Wortgruppe* weniger etabliert ist als beispielsweise der Ausdruck *groupe* in der französischen Terminologie (cf. weiter unten). So findet man in Glück (2010: s.v. *Wortgruppe*) lediglich einen Verweis auf den Eintrag zum *Syntagma*, in Bußmann (2008) fehlt ein Stichwort *Wortgruppe* komplett. Nur in Lewandowski wird eine eigenständige Definition des Begriffs als «Syntagma, syntaktische Einheit oder syntaktische Verbindung» angeführt, weiterhin nach Admoni als «eine Wortfügung, die keinen Satz bildet (Admoni)» (1990: s.v. *Wortgruppe*). Das Syntagma wird unter dem betreffenden Eintrag wiederum definiert als «Wortgruppe, Wortverbindung» (ibid.: s.v. *Syntagma*), wobei die auf de Saussure zurückgehende weite Definition nicht unerwähnt bleibt: «eine Verkettung von Wörtern, eine Kombination oder Anreihung von Wörtern [...], die, wenn sie nach festen Regeln gebildet ist bzw. ein regelmäßiges Muster darstellt, zur *langue* gehört» (id.). Der weite, an de Saussure angelehnte Begriff von ‘Syntagma’ ist auch in der Definition in Glück vertreten, wobei hier allerdings, im Gegensatz zu Lewandowski, eine Zuordnung zur *parole* vorliegt: «Gruppe von zwei oder mehr aufeinanderfolgenden Einheiten in einer sprachl. Äußerung (*parole*)» (2010: s.v. *Syntagma*). Hier wird auch auf die spezifische Verwendung des Terminus in der französischen Terminologie eingegangen, wonach ein *syntagme* «eine Gruppe von syntaktisch zusammengehörenden Wörtern» ist, deren «syntaktische Zusammengehörigkeit mit den Mitteln der Distributions- und Konstituentenanalyse festgestellt wird» (id.). Dies verdeutlicht, dass die anfangs beschriebene eher weite Definition von Wortgruppen und Syntagmen nur auf die deutsche Terminologie zutrifft, in der französischen hingegen sind *syntagme* und *groupe* Synonyme zum deutschen Terminus *Phrase*. Die *Phrase* wird in

Bußmann definiert als «eine Menge von syntaktischen Elementen, die eine Konstituente [...] bilden» (2008: s.v. *Phrase*), wobei die Konstituente selbst hierbei in Klammern definiert wird als «Wortgruppe oder Satzteil von relativer Selbstständigkeit» (id.). Zusammenfassend könnte man eine Wortgruppe bzw. Phrase für die hiesigen Zwecke definieren als Gruppe von strukturell, syntaktisch und semantisch zusammenhängenden Wörtern bzw. Ausdrücken, die in einem Satz als Satzglieder oder Satzgliedteile (Konstituenten) primäre (Subjekt, Prädikat, Objekt, Prädikativ, Adverbial) und sekundäre (Attribut) syntaktische Funktionen erfüllen können. Eine solche Definition entspricht auch der Bedeutung der französischen Termini *groupe* und *syntagme*. Hierbei ist schwierig zu entscheiden, welcher Begriff geläufiger ist, da in einigen Werken der Terminus *groupe*, so beispielsweise in Riegel et al. (2014) und Maingueneau (2008), in anderen wiederum der Terminus *syntagme* bevorzugt wird, beispielsweise in Le Querler (1994), Eriksson (1993) und Soutet (2005). Es fällt jedoch auf, dass in allen vier konsultierten Lexika ein Lemma *syntagme* vertreten ist, womöglich auch aufgrund der in Anlehnung an de Saussure weiteren, zweiten Definition des Begriffs, während in Arrivé et al. (1986) und Mounin (2004) kein Eintrag zum Begriff ‘*groupe*’ zu finden ist. In Dubois et al. wird «un *groupe de mots*» definiert als «un constituant de la phrase formé d’une suite de mots» (2007: s.v. *groupe*), womit auf die weiter oben beschriebene Synonymie zum Begriff ‘Konstituente’ bzw. ‘constituant’ aufmerksam gemacht wird. Neveu gibt eine ähnliche Definition des Begriffs als «constituant de la phrase, organisé autour d’une tête» (2011: s.v. *groupe*). Im Eintrag zum *syntagme* führen Dubois et al. zunächst eine weite Definition in Anlehnung an de Saussure als «toute combinaison dans la chaîne parlée» (2007: s.v. *syntagme*) an. An zweiter Stelle gehen sie auf die zum deutschen Terminus *Phrase* und zum französischen *groupe* synonyme Bedeutung von *syntagme* ein: «*groupe d’éléments linguistiques formant une unité dans une organisation hiérarchisée*» (id.).

In allen bisher genannten Definitionen wird vor allem der funktionale Aspekt der Begriffe ‘*groupe*’ und ‘*syntagme*’ betont, indem sie als Konstituenten,

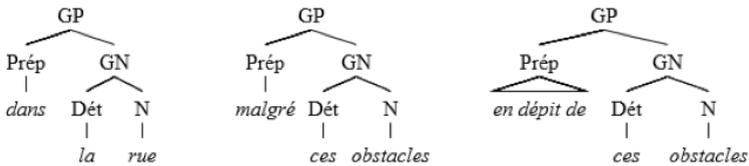
d.h. als Teile einer größeren Konstruktion, definiert werden. Nur in Neveu wird in beiden Einträgen (2011: s.vv. *groupe* und *syntagme*) auf die innere, hierarchische Strukturierung eingegangen, indem die «organis[ation] autour d'une tête» erwähnt wird. In den deutschen Definitionen des Begriffs 'Phrase' wurde dieser Aspekt nicht hinreichend beschrieben, nur in Glück wurde bezüglich der Phrase festgehalten, dass der «kategoriale Gehalt im Satz durch ihren Kern bestimmt wird» (2010: s.v. *Phrase*). Nun ist die Frage nach dem Kern bzw. Kopf einer Phrase auf die Präpositionalphrase bezogen besonders problematisch. Wichtiges Merkmal eines Phrasenkopfes ist es, dass er im Satz, die Funktion der gesamten Konstruktion übernehmen kann, es sich also um eine endozentrische Konstruktion handelt. Präpositionalphrasen sind aber exozentrische Konstruktionen, da sie im Satz weder durch die Präposition, noch durch die an diese angeschlossene Phrase (zu den verschiedenen Typen siehe weiter unten) ersetzt werden können.¹ Nach diesem Kriterium ist es unzulässig vom «Kopf» einer Präpositionalphrase zu reden, weshalb beispielsweise auch in Herbst et al., wie in der Anglistik üblich, bekräftigt wird, dass «im Gegensatz zu allen anderen Phrasentypen [...] die Präpositionalphrase kein *head*» (1991: 126) aufweist. Der Begriff wird jedoch häufig, vor allem in der generativen Grammatik, auch auf Präpositionalphrasen angewandt. Dies liegt daran, dass «in der neueren ling[uiistischen]. Literatur» der Begriff «auf ein sprachl[iches]. Element anzuwenden [ist], welches die kategorialen Eigenschaften der Gesamtkonstruktion bestimmt» (Glück 2010: s.v. *Kopf*): Innerhalb einer Präpositionalphrase ist es die Präposition, die erstens der Konstruktion ihren Namen gibt und zweitens bestimmt, aus welchen weiteren Elementen die Konstruktion bestehen kann, auch wenn diese im Falle der Präpo-

¹ In Le Querler wird daher der Terminus *syntagme prépositionnel* verworfen und stattdessen eine alternative Terminologie eingeführt, auf die noch eingegangen wird. Erstaunlich ist jedoch, dass Le Querler sich nicht nur dagegen wendet, die Präposition als Kopf der Phrase anzusehen, sondern auch behauptet, dass der Kopf der Phrase, die durch eine Präposition eingeleitet wird, eigentlich identisch ist mit dem Kopf der Phrase, mit der die Präposition eine Verbindung eingegangen ist: «*la maison* et à *la maison* sont tous les deux des syntagmes nominaux dont la tête de syntagme est le nom *maison*, et le second est introduit par une préposition» (1994: 51).

sitionalphrase sehr vielfältig sind. In Berufung auf dieses zweite «kategoriale» Kriterium, ist es also je nach Gewichtung der zwei Kriterien möglich den Begriff ‘Kopf’ auch auf Präpositionalphrasen anzuwenden.

3. Innerer Aufbau von Präpositionalphrasen

In Neveu wird das *syntagme prépositionnel* als «un groupe constitué d’une préposition (ou d’une locution prépositionnelle)² et de son régime nominal (ex. [dans] la rue; [malgré] ces obstacles; [en dépit de] ces obstacles)» definiert, wobei eine «tête prépositionnelle» postuliert wird, die «la nature de son régime» bestimmt (2011: s.v. *syntagme*). In Phrasenstrukturbäumen ließe sich dies wie folgt darstellen:³



In der Definition wird ein Rektionsverhältnis zwischen der Präposition und der von ihr eingeleiteten Phrase, in diesem Fall der Nominalphrase, beschrieben, bei der die Präposition diese Phrase regiert. In der Tat ist es in der französischen

² Gemeint sind komplexe Präpositionen wie *à cause de*, *à côté de*, *le long de* usw., die zuweilen auch als *locution prépositive* oder *préposition composée* bezeichnet werden (Dubois et al. 2007: s.v. *prépositif*) und im Grunde eine beliebig erweiterbare Klasse bilden (ibid.: s.v. *préposition*). Interessant ist, dass solche komplexen Präpositionen wie im Deutschen *in Abhängigkeit von*, *zum Zwecke* usw. in Glück als «Präpositionalphrasen, [die] präpositionsartig verwendet werden» (2010: s.v. *Präposition*) bezeichnet werden, was seltsam anmutet, da Präpositionen alleine eben keine eigene Phrase bilden können. Der hier verwendete Begriff ‘Präpositionalphrase’ ist also grundverschieden von dem, der üblicherweise angenommen wird.

³ In den Strukturbäumen werden die Abkürzungen für die französischen Termini *groupe nominal* (GN), *groupe prépositionnel* (GP), *préposition* (Prép), *déterminant* (Dét) und *nom* (N) verwendet.

Terminologie geläufig, die regierte Konstituente als *régime* zu bezeichnen, so auch in Grevisse/Goosse (2008: §1039, «Nature du régime de la préposition»). Im Deutschen bestimmt die Präposition die morphologische Beschaffenheit des nachfolgenden nominalen Elements durch das Phänomen der Kasusrektion (*mit ihm* aber *ohne ihn*). Diese Eigenschaft unterscheidet Präpositionen von allen anderen nicht flektierbaren Wortarten wie beispielsweise Konjunktionen und Adverbien (Glück 2010: s.v. *Präposition*).⁴ Im Französischen ist die Kategorie Kasus nicht mehr vorhanden, weshalb die Rektion hier nicht morphologisch ausgedrückt werden kann, sondern, wie auch im Strukturbaum nachzuvollziehen ist, durch den auf die gesamte nachfolgende Konstituente bezogenen Skopus der Präposition, die dadurch die Schwesterkonstituente zu dieser bildet.⁵ In der genannten Definition in Neveu (2011: s.v. *syntagme*) wird die wohl häufigste Realisierungsform des *régime*, diejenige als Nominalphrase, angegeben. In der Tat wird diese Konstituente in den meisten Definitionen entweder nur als Nominalphrase oder auch als Nominalphrase im weiteren Sinne beschrieben, also Pronomen bzw. Pronominalphrasen und zuweilen auch Infinitive (so in Riegel et al. 2014: XII, 641) einschließend. In Lewandowski (1990: s.v. *Präpositionalphrase*) wird nur die Nominalphrase als zweites Glied der Präpositionalphrase genannt, in Bußmann (2008: s.v. *Präpositionalphrase*) neben der Nominalphrase auch das Adverb (*seit gestern*).⁶ Wie in Bußmann wird in Glück berechtigterweise auf den strittigen Charakter des «Aufbaus und der Distribution solcher Phrasen [...], in welchen eine Präposition (P) auftritt» (2010, s.v. *Präpositionalphrase*) ein-

⁴ Für das Französische (und analog für andere romanische Sprachen) könnte man aber auch für einige Konjunktionen, die den Subjunktiv fordern, eine Art «Modusrektion» postulieren, da in solchen Fällen die Konjunktion den Modus des nachfolgenden Verbs bestimmt.

⁵ In Mounin (2004: s.v. *arbre*) wird in einem Beispielstrukturbaum die Präpositionalphrase ternär aufgespalten in die Konstituenten Präposition, Artikel und Nomen. Auch wenn sich über das Prinzip des Binarismus streiten lässt, ist aufgrund der beschriebenen Beziehung zwischen Präposition und nachfolgender Konstituente eine binäre Aufspaltung der Präpositionalphrase als die weitaus sinnvollere Lösung anzusehen.

⁶ Daneben werden auch die für das Deutsche spezifischen Pronominal- bzw. Präpositionaladverbien *damit*, *stattdessen* usw. genannt, die für die Realisierungsformen im Französischen aber irrelevant sind.

gegangen, und als mögliche Kombinationen neben P + Nominalphrase werden beispielsweise die Kombination P + Präpositionalphrase (*bis an die Wand*) oder wieder P + Adverb (*seit heute*) angegeben.⁷ Der Infinitiv wird nicht genannt, da er im Deutschen neben der reinen Verwendung nur mit den Präpositionen *zu* oder *um zu* kombiniert wird und solche Konstruktionen traditionell nicht den Präpositionalphrasen zugeschlagen, sondern als *Infinitivgruppen* bzw. *-konstruktionen* bezeichnet werden. Daher fehlt der Infinitiv auch in den in Kürschner (2008: 166) beschriebenen Realisierungsformen einer Präpositionalphrase, nämlich P + Nominalphrase (*an der Mauer, an ihr*), P + Adjektivphrase (*[Er hält mich] für dumm*), P + Adverbialphrase (*seit gestern, seit wann*) und P + Präpositionalphrase (*bis an den Rand, außer im Gelände*). Damit stellt Kürschner eine für das Deutsche umfangreiche, jedoch keineswegs vollständige Liste zur Verfügung, da, abgesehen vom Infinitiv, satzwertige Konstituenten (*an wen er denkt*) nicht erwähnt werden.

In Dubois et al. wird, wie schon in der weiter oben angeführten Definition von Neveu (2011: s.v. *syntagme*), als régime der Präposition nur das «syntagme nominal» (2007: s.v. *prépositionnel*) angeführt. Arrivé et al. lassen zunächst eine weite Definition vermuten, indem sie Präpositionen beschreiben als «des outils, qui, à l'aide d'un syntagme quelconque [!], sont responsables de la construction d'un SP [syntagme prépositionnel] qui tire sa fonction de la relation qu'il entretient avec un autre constituant au sein de la structure dont il dépend» (1986: s.v. *préposition*). Allerdings liegt im vorliegenden Eintrag das Augenmerk nicht auf dem régime, also auf der Konstituente, die von der Präposition abhängt, sondern auf Konstituenten, von denen die gesamte Präpositionalphrase abhängt, d.h. auf dem im letzten Teil der Definition genannten «autre constituant» (id.). So werden die Realisierungsformen des régime selbst nicht explizit behandelt, allerdings lassen sich die im Eintrag verstreuten zahlreichen Beispiele zurückführen

⁷ Auch wird die Kombination von Zirkumpositionen oder Postpositionen mit Nominalphrasen oder Adverbien angeführt (*an der Wand entlang, die Wand entlang, von heute an*) und wieder auf Pronominaladverbien der Form *da/wo* + P hingewiesen. Beim ebenfalls angegebenen Strukturtyp Adverb + P + Substantivgruppe (*vorne an der Wand*) stellt sich die Frage, ob das Adverb in diesem Fall Teil der Präpositionalphrase ist.

auf die folgenden Kombinationen: P + Nominalphrase (*de la ville*), hierunter auch P + Pronomen bzw. Pronominalphrase (*de celle-ci, à vous*), P + Eigename (*de Jeanne*) und P + Numerale (*de deux à trois millions*), weiterhin P + Adjektiv (*en douce*), hierunter auch P + Partizip (*en aparté*). Ein Beispiel mit Adverb bzw. Adverbialphrase (*à demain, d’hier*) ist nicht vertreten. Gegen Ende des Eintrags wird auch indirekt auf die Kombination P + Infinitiv hingewiesen, indem eine Liste von Verben mit möglichem präpositionalen Komplement angegeben wird, von denen einige mit einem Infinitiv konstruiert werden können, wie *finir del/par* oder *s’amuser à*.⁸ Bei der großen Mehrheit der im Eintrag angeführten Beispiele handelt es sich jedoch um die Kombination P + Nominalphrase, was wahrscheinlich auch die Sprachrealität widerspiegelt, da Nominalphrasen die häufigste Realisierungsform des *régime* von Präpositionen sein dürften, was sich auch durch die Anzahl der im Analysetext gefundenen Belege bestätigen lässt. Daher kann man diese Kombination als die prototypische Realisierungsform von Präpositionalphrasen betrachten, was ihre Nennung an erster Stelle der Definitionen rechtfertigt, nicht jedoch, dass so viele weitere Realisierungsformen in den einschlägigen Lexika kaum bis gar nicht beschrieben sind. Auch in Riegel et al. wird der «second constituent» der Präpositionalphrase nur als «groupe nominal ou un terme équivalent» (2014: XII, 641) beschrieben, wobei mit den gegebenen Beispielen sowohl der Infinitiv (*de partir*) als auch wie üblich das Pronomen (*pour elle*) hierzu gezählt werden. In Grevisse/Goosse hingegen findet sich eine mehrere Seiten umfassende Beschreibung der «nature du régime de la préposition» (2008: §1039), wobei an erster Stelle auch genau die in Riegel et al. aufgeführten drei Formen Nominalphrase, Pronomen/Pronominalphrase und Infinitiv genannt werden. Weiterhin wird als Realisierungsform des *régime* «un adverbe de lieu ou de temps» (id.) mit folgenden Beispielen angeführt: *d’ici, pour toujours, pour quand*. Außerdem wird die Kombination aus Präposition und

⁸ Bei der Kombination Verb + Präposition + Verb (Infinitiv) wie im angeführten Beispiel *finir de faire qc.* stellt sich allerdings die Frage, inwiefern bereits eine einzige, zusammengehörende komplexe Verbform (Verbalkomplex) vorliegt oder doch noch eine Trennung zwischen Verb und Präpositionalkomplement bzw. Präpositionalobjekt anzunehmen ist.

weiterer Präpositionalphrase («groupe de mots déjà précédé d'une préposition») genannt. Das hierbei erste Beispiel ist die als nicht mehr «très courant» beschriebene Konstruktion «*dès en + gérondif* [sic]» wie im Beispielsatz *Dès en arrivant, elle s'indique* (id.). Hier wäre es adäquater, die gesamte Verbalkonstruktion mit *en* (statt nur das Partizip) als *gérondif* zu bezeichnen. Somit könnte in diesem speziellen Fall sogar eine andere infinite Verbform neben dem Infinitiv und dem Partizip (als Adjektiv) als *régime* der Präposition fungieren, womit eine weitere Realisierungsform vorläge.⁹ Als nächstes wird in Grevisse/Goosse die «proposition», also eine satzwertige Konstituente als *régime* der Präposition angeführt, als «proposition relative» in Beispielen wie *[Il est sorti] par où il était entré* oder *[Nous sommes attirés] par qui nous flatte* und als «proposition conjonctive, surtout dans la langue familière» in *[Mon costume] de quand j'étais en place* oder *[...] son remplacement] pour s'il tombe* (id.). Als letzte Variante wird das Adjektiv bzw. die Adjektivphrase, wozu auch das Partizip zählt, eingeführt mit den Worten «le régime est parfois un adjectif» (id.). Interessanterweise wird hier nur eine Kombination von dieser Form mit der Präposition *de* beschrieben, die dem «usage soigné» (id.) angehöre. Diese wird entweder mit anschließendem Relativsatz wie in *de timide et d'interdite qu'elle avait été au commencement de l'audiance, [elle] se trouva vers la fin [...]* oder ohne diesen wie in *De douce, elle devint fauve* realisiert. Andere Arten von Kombinationen aus *de* und Adjektiv bzw. Adjektivphrase werden nicht genannt. Als weitere Beispiele für diese Realisierungsform werden einige «tours familiers» wie *depuis tout petit* und das von Konstruktionen mit *aussitôt* beeinflusste *dès entré/éveillé* angegeben (id.). Somit liefern Grevisse/Goosse (2008: §1039) eine sehr umfangreiche und womöglich erschöpfende Zusammenstellung der Realisierungsformen von Präpositionalphrasen, die in ähnlicher Vollständigkeit auch in Le Querler zu finden ist. Hierbei verwendet die Autorin eine besonders innovative Terminologie, indem sie die verschiedenen Typen von durch Präpositionen eingeleiteten Phrasen nicht

⁹ Der *gérondif* selbst kann wiederum auch als Kombination aus der Präposition *en* und dem Partizip Präsens betrachtet werden, so bei Le Querler, die diese Form als *syntagme participial prépositionnel* bezeichnet (1994: 51).

als *syntagme prépositionnel* bezeichnet, sondern Unterformen der von der Präposition regierten Phrasentypen annimmt, die die Besonderheit aufweisen, durch ein Präposition eingeleitet zu werden, sodass der jeweilige mit der Präposition verbundene Phrasentyp das Prädikat «prépositionnel» erhält. So bezeichnet Le Querler (1994: 50-51) die Kombination P + Nominalphrase als *syntagme nominal prépositionnel* (z.B. *du voisin*), das somit eine Unterform des *syntagme nominal* darstellt. Allerdings werden Kombinationen mit Pronomen nicht hierzu gezählt, sondern als eigene Kategorie, *syntagme pronominal prépositionnel* (z.B. *à certains*), bezeichnet. Übereinstimmend mit den Realisierungsformen in Grevisse/Goosse werden weiterhin genannt: *syntagme infinitival prépositionnel* (*de partir*), *syntagme adverbial prépositionnel* (*à jamais*) und *syntagme subordinal prépositionnel* (*à qui on voudra*), wobei das hier postulierte *syntagme participial prépositionnel* (*en courant*) nur den *gérondif* betrifft, der in Grevisse/Goosse nicht als eigene Realisierungsform der Struktur P + Partizip Präsens aufgeführt wird. Andererseits fehlen hier die in Grevisse/Goosse genannten Kombinationen von Präpositionen mit Adjektiven bzw. Adjektivphrasen, die zwar selten sind, aber dennoch vorkommen und auch die Kombinationen aus Präposition und weiterer Präpositionalphrase werden in Le Querler (1994: 50-51) nicht aufgeführt. Im Folgenden sollen alle in diesem Abschnitt beschriebenen möglichen Realisierungsformen wieder aufgegriffen und mit Beispielen aus dem gewählten Quellentext, dem elf Seiten umfassenden Eintrag zur Koordination in Arrivé et al. (1986: s.v. *coordination*) belegt werden, wobei nur Präpositionalphrasen Berücksichtigung finden, die die Präposition *de* enthalten, da diese Präposition einige Besonderheiten aufweist, die eine Analyse der inneren Struktur von durch sie eingeleiteten Präpositionalphrasen besonders interessant macht.

4. Realisierungsformen von Präpositionalphrasen mit *de*

Der gewählte Beispieltext gehört dem standardsprachlichen Register an und verfügt als wissenschaftlicher Text über besonders viele komplexe Konstruk-

tionen mit ineinander verschachtelten Präpositionalphrasen, weshalb er auf der Suche nach Präpositionalphrasen mit *de* eine fruchtbare Grundlage bietet. Im Beispieltext dennoch nicht gefundene Realisierungstypen werden der Vollständigkeit halber in dieser Zusammenstellung nochmals aufgeführt. Es wurden im Text sowohl die gefundenen Formen aus dem eigentlichen, metasprachlichen Eintrag als auch die objektsprachlichen Beispiele berücksichtigt und letztere in den tabellarischen Übersichten durch Kursivierung gekennzeichnet.

4.1 *de* + Nominalphrase und die Frage nach dem Determinierer

Zu den Nominalphrasen dieser Kombination zählen hier, wie oben schon erwähnt, auch Pronomina, Eigennamen und alle möglichen nominal oder pronominal gebrauchten Elemente wie beispielsweise Numeralia. Eine Besonderheit der Nominalphrase im Französischen ist, dass bezüglich ihres Aufbaus allzu oft eine strikte Obligatorik des Artikels postuliert wird, auch wenn syntaktische Kontexte, in denen dieser nicht obligatorisch ist, zur genüge bekannt sind. So steht diesbezüglich beispielsweise in Riegel et al.: «*Sous sa forme minimale [!] le groupe nominal est constitué d'un déterminant et d'un nom*» (2014: VII, 270), auch wenn später in der Behandlung zum Nomen dieser Satz relativiert wird, durch die Aussage, dass das Nomen «*régulièrement*» (ibid.: 320) mit Determinierer auftritt.¹⁰ Es soll hier bei der Betrachtung der an die Präposition *de* angeschlossenen Nominalphrasen eine Unterscheidung zwischen Nominalphrasen mit und ohne Artikel getroffen werden, um auf die hierbei auftretenden Zuordnungsschwierigkeiten aufmerksam zu machen. Die Präposition *de* hat eine ganz besondere Beziehung zum Artikel, da sie mit diesem verschmelzen oder zu seiner phonetischen Tilgung führen kann. In der Vielzahl der Kombinationen aus *de* und Nominalphrase wird davon ausgegangen, dass in manchen Fällen in der Nominalphrase kein Artikel vorliegt, in anderen wiederum ein implizierter Nullartikel bzw. ein zur

¹⁰ In der Tat wird im selben Kapitel auch auf die Ausnahmen von dieser «Regel» eingegangen. Andererseits wird aber als Unterschied zwischen Determinierer und Adjektiv angeführt, dass «*les déterminants [...] sont obligatoires pour constituer avec un nom commun un groupe nominal de base*» (ibid.: 277). Die «Obligatorik» des Determinierers in Nominalphrasen ist gewiss ein in der französischen Grammatiktradition sehr stark verwurzelt Konzept, auch wenn man sich konträrer Fälle durchaus bewusst ist.

Kakophonievermeidung getilgter Artikel. Die Unterscheidung zwischen diesen Fällen wird zusätzlich dadurch erschwert, dass die Präposition *de* zuweilen verwechselbar ist mit dem Artikel *de*, der als reduzierte Form die Funktionen der partitiven bzw. unbestimmten Artikel (*du, de la, de l', des*), die diachronisch betrachtet auf Kombinationen aus *de* und Artikel zurückgehen, übernehmen kann. Da der Artikel bzw. der Determinierer in der folgenden Behandlung das für die Einteilung entscheidende Element darstellt, soll zu Beginn nochmal kurz das System der Determinierer im Französischen rekapituliert werden.

4.1.1 *de* + Determinierer + Nomen

In Riegel et al. werden Determinierer global unterteilt in a) *déterminants définis* und b) *déterminants indéfinis* (2014: VII, 279-302). Zu a) zählen hierbei neben dem bestimmten Artikel (*le, la, les*) der Demonstrativbegleiter (*ce(t), cette, ces*) und der Possessivbegleiter (*mon, ton, son...*) (id.). Zu b) gehören neben dem unbestimmten Artikel (*un, une, des*) und dem Partitivartikel (*du, de la*), die Indefinitbegleiter (*certain(s), tout, chaque, quelque(s), plusieurs, n'importe quel, aucun, nul* usw.), die «*déterminants négatifs*» (*aucun, pas un* usw.) wie auch die einander formgleichen «*déterminants interrogatifs, exclamatifs et relatifs*» (*quel, lequel*) (id.). Während oft, wie etwa in Reumuth/Winkelmann (2005: §28), für den partitiven Artikel nur die Singularformen (*du, de la, de l'*) angenommen werden, wird in Riegel et al. auch ein partitiver Pluralartikel beschrieben, dessen Formen «*identiques à celles de l'article indéfini*» sind (2014: 292). Für den Plural ergibt sich demnach folgendes Paradigma (nach id.):

Suivi du nom		Suivi du groupe adjectif	
Devant consonne	Devant voyelle	Devant consonne	Devant voyelle
des [de]	des [dez]	de [də]	d' [d]

Den hier unter «*suivi du groupe adjectif*» aufgeführten Formen entsprechen jene, die beispielsweise in Reumuth/Winkelmann als «*Reduktionsformen des unbestimmten Artikels*» (2005: §31) bezeichnet werden. Diese werden anstelle des Artikels *des* verwendet, wenn dem nachfolgenden Nomen ein Adjektiv bzw. eine

Adjektivphrase vorausgeht,¹¹ was in der Übersicht mit der etwas missverständlichen Bezeichnung «groupe adjectif» auch gemeint ist. Beispiele hierfür sind *de très bonnes ambitions* oder *de nombreux pays*. Eine eindeutige Unterscheidung zwischen partitivem *des* und indefinitem *des* ist jedoch sehr schwierig und geht auch nicht eindeutig aus den Ausführungen in Riegel et al. (2014: VII) hervor. Es erfolgt diesbezüglich lediglich der Hinweis, dass *des* mit «des termes massifs» (ibid.: 296), die keine wirkliche Singularform haben («essentiellement pluriels», «dépourvus de singulier») und gleichzeitig auf Massen bzw. Mengen bildende Entitäten verweisen, als Partitivartikel interpretiert werden kann, beispielsweise in *des décombres* und *des épinards* (id.). Dass diese Unterscheidungs- und Abgrenzungsschwierigkeiten im Bereich der unbestimmten und partitiven Artikel noch komplexer werden, wenn ihnen die Präposition *de* vorangestellt wird, ist verständlich. Dennoch soll in diesem Abschnitt versucht werden die oben beschriebene Einteilung vorzunehmen, wobei zunächst solche Präpositionalphrasen betrachtet werden sollen, deren Nominalphrase einen Artikel (hierzu zählt auch der Nullartikel) enthält und im nächsten Abschnitt solche, bei denen in der Nominalphrase kein Artikel angenommen wird. Hierbei wird die Einteilung in verschiedene Artikeltypen in Anlehnung an Riegel et al. (2014: VII) vorgenommen, da sich insbesondere die gemeinsame Betrachtung von partitivem und unbestimmtem Artikel als sinnvoll erweist. Am häufigsten kamen Formen mit bestimmtem Artikel vor, gefolgt von solchen mit unbestimmtem Artikel bzw. partitivem Artikel. Nun werden in diesem Abschnitt diese und weitere Fälle mit Determinierer anhand einiger Beispiele illustriert und die jeweilige Zuordnung kommentiert bzw. erläutert.¹²

¹¹ Der Artikel *des* bleibt in seiner Form allerdings erhalten, wenn die nachfolgende Kombination aus Adjektiv und Nomen eine «begriffliche Einheit» (Reumuth/Winkelmann 2005: §31) bildet wie in den Beispielen *des petits pois*, *des bons mots* usw. (id.), bei denen es sich um Komposita handelt.

¹² In den Tabellen wurde, um den vorliegenden Artikeltyp überhaupt deutlich machen zu können, die unmittelbar vor der Präpositionalphrase liegende Konstituente (manchmal auch diejenige davor) mit aufgenommen. Die Zahlen in Klammern sind Angaben der Seitenzahl innerhalb des elfseitigen Eintrags in Arrivé et al. (1986: s.v. *coordination*). Da häufig ineinander verschachtelte Präpositionalphrasen vorliegen, wird in jeder Tabelle der gemeinte *de*-Ausdruck fett markiert.

<i>de</i> + bestimmter Artikel + Nomen	
Artikel im Singular	Artikel im Plural
ni du point de vue formel, ni du point de vue sémantique (190)	chacun des constituants (187)
la fin de l'énumération (187)	aucun des deux (187)
l'histoire de la grammaire (187)	la compatibilité des conjoints (187)
la définition de la coordination (189)	processus d'effacement des segments communs (189)
l'ensemble du groupe nominal (189)	une distributivité des éléments (188)
suivis du subjonctif (190)	l'ordre de succession des termes conjoints (192)
la possibilité d'ellipse du verbe (192)	
un emploi fréquent du <i>ou</i> inclusif (196)	

Was die Beziehung zwischen Artikel und Präposition *de* betrifft, ist nochmals der Unterschied hervorzuheben, der synchron zwischen der Verschmelzung von Präposition und Artikel (*de* + *les* = *des*) und *des* als unbestimmtem und/oder partitivem Artikel besteht, und zuweilen ebenfalls Verwirrung stiften kann.¹³ Die Konstruktion *chacun des* ist in dieser festen Form (nicht **chacun du* oder *de la*) synonym zum Indefinitbegleiter *chaque*, weshalb eine Wertung als Determinierer möglich und durchaus plausibel ist. Ähnlich ist auch das Verhältnis zwischen *aucun des* im zweiten Beispiel der rechten Spalte und dem Determinierer *aucun*. Das Numerale *deux* im betreffenden Beispiel liegt hier als Nomen bzw. Pronomen vor. Es macht den Unterschied zwischen *chacun des*, *aucun des* einerseits und *chaque*, *aucun* andererseits deutlich, da nur erstere mit einem solchen nominal gebrauchten Numerale kombiniert werden können (**chaque deux*, **aucun deux*). Abgesehen von diesen besonderen Fällen sind die Kombinationen aus der Präposition *de* und dem bestimmten Artikel Plural, relativ unproblematisch zuzuordnen, was auch für solche mit dem bestimmten Artikel im Singular gilt. Für die in der Tabelle gegebenen Beispiele ist anzumerken, dass es sich bei einigen

¹³ Der im Quellentext in einer Anmerkung befindliche Beispielsatz *Pendant que les sauveteurs extraient des décombres des blessés et des blessés, trois chirurgiens seulement sont là* (190) veranschaulicht diesen Unterschied recht eindrucklich.

Konstruktionen, deren präpositionaler Ausdruck mit *de* nicht markiert ist, um Komposita (*point de vue*, *ordre de succession*) oder andere festere Fügungen bzw. Syntagmen (*la possibilité d'ellipse*) handelt, in denen der Artikel häufig (aber nicht immer) fehlt und die daher im nächsten Abschnitt behandelt werden. Dass bei solchen festeren Syntagmen der Artikel nicht immer fehlt, wird hier am Beispiel *l'histoire de la grammaire* (187) deutlich, das als ein Kompositum betrachtet werden kann, da es sich um eine weitaus geläufigere Fügung handelt als bei der Mehrzahl der im Text gefundenen Beispiele, wofür auch das im Deutschen denkbare (aber nicht geläufige) Kompositum *Grammatikgeschichte* ein Indiz ist. Im Beispiel *un emploi fréquent du ou inclusif* (196) verlangt der wie ein Eigenname funktionierende objektsprachliche Ausdruck *ou*, wie es für Eigennamen typisch ist, aufgrund der nachfolgenden Modifikation (*inclusif*) einen Artikel. Abgesehen von diesem speziellen Kontext, wird bei Eigennamen in der Regel davon ausgegangen, dass sie ohne Artikel gebraucht werden (siehe 4.1.2).

Zu den *déterminants définis* werden in Riegel et al. (2014: VII) neben dem bestimmten Artikel auch der demonstrative und possessive Begleiter bzw. Artikel gezählt (ibid.: 279). Im Quellentext wurden mit Demonstrativum im Singular nur die Beispiele *le scénario de ce film* (188), *un relatif de ce type* (198) und im Plural *en dehors de ces restrictions* (189) gefunden, wobei hier *en dehors de* auch als komplexe Präposition gewertet werden kann. Für das Possessivum fand sich nur ein Beispiel: *[la nature] de sa position par rapport aux segments coordonnés* (188).

<i>de</i> + unbestimmter bzw. partitiver Artikel + Nomen	
Artikel im Singular	Artikel im Plural
partant d'une distributivité des éléments (188)	effacement de Ø segments identiques (189)
la création d'un nouveau groupe nominal (188)	la coordination de Ø mots (190)
suivie d'un adverbe (192)	accompagnés d'Ø adverbes distributifs (188)
s'il s'agit d'une réunion (193)	un certain nombre de Ø contraintes (193)
les possibilités d'effacement d'une partie commune (194)	le rapprochement de Ø termes ayant même forme mais qui diffèrent par un trait (193)
apport d'Ø information nouvelle (192)	susceptible de Ø nombreuses valeurs (193)

Die Beispiele mit unbestimmtem Artikel im Singular sind unter allen möglichen Formen, in denen im Französischen ein *de* vorliegt, am eindeutigsten zuzuordnen, da der Artikel immer voll realisiert ist und die Kombination aus *de* + Artikel nicht mit den als Artikel gebrauchten Formen von *de* verwechselt werden kann. Anders ist allerdings das letzte Beispiel der linken Spalte, da hier eine Kombination aus *de* + Partitivartikel im Singular vorliegt, die zur Vermeidung der kakophonischen Sequenz **de de l'information nouvelle* zur Tilgung des partitiven Artikels geführt hat (cf. Arrivé et al. 1986: s.v. *cacophonie*).¹⁴ In solchen Fällen wird daher in dieser Arbeit von einem implizierten Nullartikel Ø ausgegangen, der nur aus phonologisch-morphologischen Gründen nicht realisiert wird, aber dennoch «unter der Oberfläche» vorhanden ist. Ein weiteres Indiz hierfür ist, dass das Nomen im Beispiel durch das Adjektiv *nouvelle* modifiziert ist, wobei modifizierte Nomen in der Regel einen Determinierer verlangen, selbst bei Nomen, die in einfacher unmodifizierter Form ohne Artikel gebraucht werden, wie beispielsweise die bereits erwähnten Eigennamen. Gleiches gilt für die Pluralbeispiele, in denen der Artikel *des* bzw. im letzten Beispiel seine Reduktionsform

¹⁴ Wie Riegel et al. bemerken, geht es bei dieser sogenannten «Kakophonieregel» nicht in erster Linie um den lautlichen Aspekt, sondern um einen morphologisch-funktionalen: «la langue évite la succession de deux occurrences du même outil grammatical en «absorbant l'une par l'autre» (2014: VII, 313).

de zur Vermeidung der Sequenzen *de des* und *de de* getilgt wurde, aber dennoch als Nullartikel vorliegt. Da die Unterscheidung zwischen partitivem *des* und *des* als unbestimmtem Artikel Plural alles andere als eindeutig ist, wurde sie hier auch nicht vorgenommen, zumal sowohl der partitive als auch der unbestimmte Artikel eine gewisse «Unbestimmtheit» ausdrücken. Ein wichtiger Unterschied bezüglich der hier dargestellten «Kakophonieregel» (in Arrivé et al. 1986: s.v. *cacophonie* als «règle de cacophonie» auch bereits in Anführungszeichen) ist allerdings, dass diese im Singular nur den Partitiv betrifft, während im Plural beide Arten von *des* getilgt werden. In den obigen Beispielen ist ausgeschlossen, dass *de* hier die Funktion des Artikels in reduzierter Form hat. *De* liegt hier als Präposition vor, die die verschiedenen Konstituenten miteinander verbindet. Bei vorangehendem (sowohl finiten als auch infiniten) Verb wird *de* als Präposition von diesem bestimmt, so z.B. *accompagnés d'Ø adverbess distributifs* (188), *suivie d'un adverbe* (192), wobei diskutierbar ist, ob die von der Präposition eingeleitete Konstituente auch in jedem Fall von der Valenz des Verbs gefordert wird, cf. *partant d'une distributivité des éléments* (188). Handelt es sich bei der der Präposition vorangehenden Konstituente um nominale Ausdrücke, so entsprechen die obigen Beispiele im Deutschen häufig Ausdrücken mit Genitiv oder dem Genitiversatz mit der Präposition *von*. Dass in solchen Fällen, in denen das *de* eine im Deutschen genitivische Bedeutung hat, ein Nullartikel angenommen wird, scheint im Widerspruch zu den Ausführungen in Reumuth/Winkelmann zu stehen, wo behauptet wird, dass «in Attributen, die ein Substantiv näher definieren und im Deutschen als Genitivergänzung erscheinen [der Artikel] fehlt» (2005: §38). Bei den in der hierzu gegebenen Liste aufgeführten Beispielen handelt es sich aber immer um Ausdrücke, die auch eine begriffliche Einheit bilden, wie beispielsweise Komposita (*les verbes de perception, des signes de fatigue*) oder im nächsten Abschnitt als solche bezeichnete enge Appositionen (*la vertu d'humilité*). Bei den oben in der Tabelle aufgeführten Beispielen jedoch handelt es sich um freie bzw. freiere Syntagmen, was sich beispielweise auch am Skopus der vorliegenden Modifikatoren widerspiegelt, die nicht den gesamten Ausdruck modifizieren, sondern nur das Nomen der Nominalphrase, so auch in *effacement*

de segments identiques (189). Es kann davon ausgegangen werden, dass in freien Syntagmen zur Aktualisierung des nominalen Ausdrucks in der Regel ein Determinierer gebraucht wird, weshalb in den genannten Beispielen auch immer von einem implizierten Nullartikel ausgegangen wurde. Im Gegensatz dazu ist in festeren Fügungen wie Komposita oder engen Appositionen (siehe 4.1.2) häufig keine Aktualisierung des von der Präposition eingeleiteten nominalen Ausdrucks nötig, da dieser beispielsweise nur Teil des eine begriffliche Einheit bildenden Gesamtausdrucks ist, der erst als Ganzes je nach Bedarf aktualisiert wird oder nicht. Oft ist die Unterscheidung zwischen freiem und festem Syntagma allerdings schwierig, da ohnehin graduelle Übergänge zwischen diesen beiden Typen anzunehmen sind. So scheint es sich bei dem Beispiel *la coordination de mots* (190) um eine festere Verbindung zu handeln, die eine engere begriffliche Einheit bildet, als beispielsweise der relativ komplexe Ausdruck *le rapprochement de termes ayant même forme mais qui diffèrent par un trait* (193), bei welchem eine eventuelle Interpretation als Kompositum schon aufgrund der Länge des Ausdrucks (und der das zweite Nomen modifizierenden Konstituente) ausgeschlossen ist. Bei einem so kompakten Ausdruck wie *la coordination de mots* (190) hingegen ist eine Interpretation als Kompositum vorstellbar. Bei einem Beispiel wie *accompagnés d'adverbes distributifs* (188) wiederum würde man von einem freien Syntagma ausgehen, das aus einer freien Kombination aus Partizip und nominalem Ausdruck besteht. Auf den Zusammenhang zwischen dem Vorliegen eines freien oder festen Syntagmas und der Annahme eines Artikels oder nicht soll im nächsten Abschnitt weiter eingegangen werden. Abschließend für den hier behandelten Typ soll noch bemerkt werden, dass der Ausdruck *un certain nombre de* in *un certain nombre de contraintes* (193) auch als komplexer Artikel wie die Quantifikationsausdrücke *beaucoup de*, *un tas de* usw. gewertet werden kann. Der ähnliche Ausdruck *un grand nombre de* wird in Kleineidam (1990: 131) jedenfalls unter den Determinierern genannt. Als ebenfalls zu den *déterminants indéfinis* gehörendes Indefinitum kommt im Quellentext der Determinierer *certain(s)* in *l'adjonction de certaines formes* (193) in Frage. Auf eine mögliche Form des *déterminant négatif* wurde weiter oben eingegangen (*aucun*

des). Die ebenfalls in Riegel et al. (2014: VII) aufgeführten *déterminants interrogatifs, exclamatifs* und *relatifs (quel, le quel)* sind im Text nicht belegt. Hingegen sind Beispiele mit Numeralen vertreten, die ohne vorangehenden Artikel selbst als Determinierer fungieren, wie z.B. *la coordination de deux noms* (194) und in Nominalphrasen mit Artikel als Adjektiv, wie z.B. *les éléments des deux types* (188), womit alle im Quelltext gefundenen Beispiele von Nominalphrasen mit Determinierer genannt wären.

4.1.2 *de* + Nominalphrase ohne Determinierer

Wie bereits beschrieben, wird hier angenommen, dass der Determinierer in feste(re)n Syntagmen bzw. Fügungen nicht nur nicht realisiert, sondern auch nicht vorhanden ist. Zu solchen festeren Verbindungen werden hier Komposita und enge Appositionen wie *le complément d'objet* bzw. *la ville de Paris* gerechnet. Der Terminus der engen Apposition entstammt dabei der germanistischen Linguistik und wird wie auf Formen des Typs *die Stadt Köln* (Bußmann 2008: s.v. *Apposition*) auch angewandt auf nominalen Ausdrücken vorangestellte «Vor-namen, Titel, Berufsbezeichnungen, Verwandtschaftsbezeichnungen» (Kürschner 2008: 196) wie in *Professor Unrath, Maler Nolte* oder *Onkel Franz* (id.). Er wurde hier aber ausgehend von Beispielen wie *die Stadt X* usw. gewählt, deren Entsprechungen im Französischen häufig mit der Präposition *de* gebildet werden. Bei solchen engen Appositionen ist die semantische Beziehung zwischen den miteinander verbundenen nominalen Ausdrücken häufig die einer prädikativen Gleichsetzung: die gemeinte Stadt *ist* Paris. Ein solches *de*, das Elemente verbindet, die einander entsprechen und in der beschriebenen prädikativen Beziehung zu einander stehen, wird hier als «*de* der Identität» bezeichnet. Es findet sich auch bei einigen Beispielen in der oben bereits erwähnten Liste in Reumuth/Winkelmann (2005: §38), die Fälle aufführt, bei denen der Artikel nach *de* fehlt (id.): *un sentiment de mélancolie, la vertu d'humilité, le métier d'écrivain* u.a. Bezüglich der generellen Form ohne Artikel gibt es für die engen Appositionen mit *de* der Identität jedoch eine systematische Ausnahme. So werden diese in Verbindung mit Nomen wie *problème, idée, question, concept* (und ähnlichen)

häufig mit bestimmtem Artikel realisiert wie auch in den in der Tabelle nicht aufgeführten Beispielen aus dem Quellentext *le problème du rapport entre subordination et coordination* (190) und *le cas de la coordination de mots* (190). Gleichzeitig kann das *de* der Identität auch in Komposita vorliegen wie in *danger de mort* (im Gegensatz zu dt. *Lebensgefahr*), wobei Komposita mit *de* auch nicht zwangsläufig ohne Artikel realisiert sein müssen. Das *de* der Identität beschreibt also nur die semantische Beziehung der miteinander kombinierten nominalen Ausdrücke und sein Vorliegen allein ermöglicht keine Rückschlüsse auf das Vorhandensein oder Fehlen des Artikels. Was die Häufigkeit im Quellentext anbelangt, so finden sich die Komposita an dritter Stelle nach den Beispielen mit bestimmtem und unbestimmtem Artikel (Singular und Plural zusammengenommen). Für enge Appositionen gibt es nur die aufgeführten acht Beispiele.

<i>de</i> in Komposita	<i>de</i> in enger Apposition
les groupes de mots (187)	(ont reçu) le nom de conjonctions de coordination (187)
du point de vue du rapport (187)	processus d' effacement (189)
la conjonction de coordination la plus fréquente en français (192)	une relation de présupposition (191)
sujet d' énonciation (191)	la possibilité d' ellipse du verbe (192)
adverbes de liaison (191)	les possibilités d' effacement d'une partie commune (194)
le type de discours (193)	celui [= le nom] d' ellipse (192)
les titres de livres (196)	sa valeur de renchérissement (194)
ses conditions d' emplois (197)	une relation de concession faible (195)
le «relatif de liaison» (198)	

Dass es sich bei Komposita um festere Syntagmen handelt als bei den Beispielen mit enger Apposition, wird auch hier wieder am Skopus von modifizierenden Elementen deutlich. So bezieht sich im Ausdruck *la conjonction de coordination la plus fréquente en français* (192) die Modifikation auf das gesamte Kompositum *conjonction de coordination*, während sie sich bei *une relation de concession faible* (195) nur auf das der Präposition folgende Substantiv bezieht. Dennoch wird hier auch für die Konstruktionen mit engen Appositionen davon

ausgegangen, dass sie keinen Artikel enthalten, weil aufgrund der beschriebenen Beziehung, die sich im *de* der Identität manifestiert, das zweite nominale Glied der Konstruktion häufig einen Typ bzw. einen Unterbegriff des ersten nominalen Elements ausdrückt, sodass die Gesamtkonstruktion auch hier wieder eine relativ starke begriffliche Einheit bildet, in welcher die Aktualisierung des zweiten Gliedes, ähnlich wie in Komposita, nicht notwendig scheint. Hier ist aufgrund der Vordergründigkeit des Konzepts hinter dem zweiten nominalen Glied auch begrifflich kein Artikel impliziert: bei der *relation de présupposition* (191) geht es nicht um *la* oder *une présupposition*, sondern um das «reine» Konzept, für das das Wort *présupposition* steht, das am besten wohl ohne Aktualisierung durch einen Artikel ausgedrückt wird. Daher stehen in den Beispielen mit enger Apposition die zweiten nominalen Ausdrücke auch häufiger im Singular, da dieser unmarkierte Numerus für abstrakte Begriffe am geeignetsten scheint. Diese Einschränkung gilt aber nicht bei Komposita, deren zweite Glieder oft auch pluralisch sind wie in *les titres de livres* (196) und *ses conditions d'emplois* (197), welche dadurch zwar rein formal den im vorangehenden Abschnitt behandelten Fällen mit impliziertem Nullartikel ähneln, sich allerdings durch die klare begriffliche Einheit und die damit einhergehende Nichtnotwendigkeit der Aktualisierung des zweiten Nomens von diesen unterscheiden. Generell ist bezüglich der in vielen Fällen gegebenen Schwierigkeit der Abgrenzung zum freieren Syntagma anzumerken, dass es sich bei der Kompositabildung um einen kreativen und produktiven Wortbildungsprozess handelt, der auch dazu genutzt werden kann, neue begriffliche Einheiten zu bilden, die sich als solche im Sprachgebrauch erst etablieren müssen bzw. bei unüblichen Kombinationen auch als solche markiert werden, wie im letzten Beispiel *le «relatif de liaison»* (198).

Neben den eben genannten werden hier noch zwei weitere Konstruktionstypen unterschieden, bei denen angenommen wird, dass der nominale Ausdruck nach *de* keinen Artikel enthält. Zum einen handelt es sich hierbei um feste, lexikalisierte Ausdrücke bzw. Redewendungen wie beispielsweise *de plein droit* oder geläufige Konstruktionstypen wie der im Quellentext vertretene Typ der Form *de façon* + Adjektiv. Bei solchen häufig gebrauchten Fügungen treten

diachronisch betrachtet in der Regel morphophonologische Reduktionserscheinungen wie die Tilgung des Artikels auf. Anders als bei der Tilgung des Artikels zur Vermeidung von Kakophonie handelt es sich bei den hier behandelten Typen aber um sehr feste Syntagmen, die eine noch stärkere begriffliche Einheit bilden als Komposita. Den einzigen Fall von freien Syntagmen, in denen in Verbindung mit der Präposition *de* (und auch generell) kein Artikel angenommen wird, bilden hingegen Ausdrücke mit Eigennamen oder diesen entsprechenden, «stellvertretenden Formen» wie die objektsprachlichen Beispiele im Quellentext. Nach den Beispielen mit Infinitiv (siehe 4.3) liegen diese was ihre Frequenz anbelangt an fünfter Stelle, gefolgt von den festen Ausdrücken und Konstruktionen (linke Spalte).

<i>de</i> in festen Ausdrücken und Konstruktionen	<i>de</i> in Verbindung mit Eigennamen und stellvertretenden Formen
<p>de façon temporelle ou argumentative (192)</p> <p>un adjectif de type affectif (189)</p> <p>des éléments de niveau inférieur (190)</p> <p>d'abord (193)</p> <p><i>de</i> haute taille (195)</p> <p>de préférence (193, 197)</p> <p>sous forme de subordination avec de sorte que (198)</p>	<p><i>un drapeau blanc et noir</i> ne peut provenir de <i>un drapeau blanc et un drapeau noir</i> (189)</p> <p><i>deux et deux font quatre</i> ne peut provenir de <i>*deux fait quatre et deux fait quatre</i> (189)</p> <p>très proche de <i>et</i> (194)</p> <p>quant au sens de <i>mais</i> (195)</p> <p>la concurrence de <i>et</i> (197)</p> <p>cette phrase de Gide (198)</p>

Die Konstruktion *de façon* funktioniert in Verbindung mit Adjektiven ähnlich wie das Morphem {-ment}, ist also eine feste Konstruktion um aus Adjektiven Adverbien abzuleiten, bei denen eine Bildung mit {-ment} zuweilen unüblich ist (**argumentativement*, hingegen möglich: *généralement*). In *un adjectif de type affectif* (189) ist die Präposition ein reines Bindeglied und die begriffliche Einheit der Gesamtkonstruktion wird auch dadurch verdeutlicht, dass sie in der Umgangssprache in solchen Kombinationen häufig auch weggelassen wird (*un adjectif type affectif*), worauf auch in Riegel et al. als «construction asyndétique

du complément dans *le facteur (du) temps, au niveau (de la) réalisation*» (2014: XII, 642) Bezug genommen wird. Die beiden Beispiele zeigen, dass diese Ausparung der Präposition nicht nur auf Fälle, in denen kein Artikel vorhanden ist, beschränkt ist. Der Ausdruck *d'abord* (193) wird in Robert/Rey-Debove (2014: s.v. *abord*) als *locution adverbiale* gekennzeichnet. Es handelt sich hierbei also bereits um ein Wort, in diesem Fall ein Adverb, das formal aus *de* + Nomen besteht. Der nominale Ausdruck *abord* ist trotz der festen Fügung auch erweiterbar, beispielsweise in der Fügung *de premier abord*, weshalb sie hier nicht nur als einfaches Nomen, sondern auch als Nominalphrase angesehen wird. Weniger erweiterbar scheint das Nomen hingegen in *de préférence* (193), das ähnlich wie *d'abord* auch bereits als ein Wort aufgefasst werden kann und auch in Robert/Rey-Debove (2014: s.v. *préférence*) als *locution adverbiale* aufgeführt ist. Die Beispiele *de niveau inférieur* (190) und *de haute taille* (195) veranschaulichen einen im Französischen häufigen Konstruktionstyp des Attributs bzw. Prädikativs in der Form *de* + Nomen + Adjektiv, wobei die Reihenfolge zwischen Nomen und Adjektiv unerheblich ist. Im Deutschen entspricht dieser die ähnliche Konstruktion *von* + Nomen + Adjektiv wie in *von hoher Qualität, von geringer Überzeugungskraft* usw. Die Konstruktion *sous forme de X* ist im Französischen recht geläufig und beim letzten Ausdruck *de sorte que* (198) handelt es sich um eine komplexe Konjunktion, die im Französischen oft aus solchen grammatikalisierten Fügungen der Form Präposition + Nomen + Konjunktion *que* hervorgeht, so auch im noch stärker grammatikalisierten *afin que*. In den in der linken Spalte aufgeführten Beispielen ist das Fehlen des Artikels also häufig diachron bedingt und manifestiert sich synchron in der Existenz solcher fester Fügungen bzw. Konstruktionen.

In den Beispielen der rechten Spalte hingegen handelt es sich um freie Syntagmen, wobei bei den als «stellvertretende Formen» bezeichneten objektsprachlichen Ausdrücken Univerbierung vorliegt, wodurch selbst ganze Sätze die Rolle eines Nomens bzw. einer Nominalphrase einnehmen. Dass sie wie Nominalphrasen zu werten sind, erkennt man auch daran, dass sie, ähnlich wie Eigennamen, modifiziert werden können. Allerdings benötigen diese Formen eben

nur im Falle von Modifikation einen Determinierer und der grundlegende Unterschied zwischen diesen und den im letzten Abschnitt behandelten freien Syntagmen, bei denen ein impliziter Nullartikel angenommen wurde, besteht darin, dass die Formen im letzten Abschnitt in ihrer Grundform zur Aktualisierung einen Artikel brauchen, Eigennamen und ihnen entsprechende Konstruktionen hingegen in ihrer Grundform *keinen* Artikel brauchen, also auch ohne diesen im Diskurs aktualisiert werden können. Nur weil in ihrer Grundform immer ein Artikel vorhanden ist, findet die «Kakophonieregel» in den betreffenden Beispielen unter 4.1.1 Anwendung, was sich auch daran zeigt, dass mit einer anderen Präposition, beispielsweise mit *à*, in den betreffenden Beispielen wie *effacement de Ø segments identiques* (189) der Artikel immer realisiert würde: *aboutissement à des segments identiques*. Bei den hier behandelten Eigennamen und entsprechenden Konstruktionen hingegen liegt in der Grundform kein Artikel vor, weshalb er auch mit einer anderen Präposition als *de* nicht vorliegt (*parler à Jean, un drapeau blanc et noir ne mène pas à un drapeau blanc et un drapeau noir*). Daher ist hier auch nicht von einem impliziten Artikel, der «getilgt» wurde und deshalb nicht sichtbar ist, auszugehen.

An dieser Stelle sei noch auf einen besonderen Fall eingegangen, der keinem in diesem Abschnitt behandelten Typ eindeutig zugeordnet werden konnte: *l'absence d'article* (189). Als freies Syntagma (cf. 4.1.1) aufgefasst, kann es sowohl mit bestimmtem als auch unbestimmtem Artikel realisiert werden (*l'absence d'un article, l'absence de l'article*). Diese können aber nicht von der Präposition *de* getilgt werden und somit in *l'absence d'article* impliziert sein. *L'absence de l'article* kann wahrscheinlich sogar synonym zu *l'absence d'article* verwendet werden. Da hier aber kein Artikel vorliegt (und mit dem Nomen *article* auch nicht als partitiver Artikel impliziert sein kann), ist auch eine Interpretation als festes Syntagma oder gar als Kompositum möglich. Womöglich ist die Form *absence de* am adäquatesten als eine Konstruktion beschrieben, die sich sowohl mit Nominalphrasen mit Determinierer als auch mit solchen ohne Determinierer verbinden kann. Somit ist die Behandlung der häufigsten Realisierungsform der hier behandelten Präpositionalphrasen, der Typ *de* + Nominal-

phrase, abgeschlossen. Im Folgenden sollen nun die anderen im ersten Teil des Beitrags beschriebenen Realisierungsformen, selbst wenn im Quellentext keine *m* als Gesamtausdruck komplexe Adverbien darstellen, die im Französischen als *locution adverbiale* bezeichnet werden.

4.2 *de* + Adverb bzw. Adverbphrase

Kombinationen aus *de* und Adverb bzw. Adverbphrase werden in Grevisse/Goosse mit folgenden Worten eingeleitet: «La préposition peut avoir pour régime un adverbe de lieu ou de temps» (2008: §1039). Als Beispiele mit der Präposition *de* werden *Il sort d'ici* und *Les gens d'ici* genannt. Im Quellentext wurden aber neben *d'ailleurs* (193), in dem *ailleurs* ein Ortsadverb ist, auch Kombinationen gefunden, in denen das Adverb nicht der Kategorie «de lieu ou de temps» angehört: *de même* (192), *de plus* (194), *du moins* (196), die selbst wiederum als Gesamtausdruck komplexe Adverbien darstellen, die im Französischen als *locution adverbiale* bezeichnet werden.

4.3 *de* + Infinitiv bzw. Infinitivgruppe

Konstruktionen mit an die Präposition *de* angeschlossenen Infinitiv liegen was ihre Häufigkeit im Quellentext anbelangt an vierter Stelle. Der Infinitiv nach *de* kann von einem Verb (finit wie infinit) abhängen, wie z.B. *permettant de le renforcer* (194), und in diesem Fall dessen valenznotwendige Objektergänzung (*j'accepte de partir*) darstellen. Weiterhin kann er auch auf deverbale Substantive (im Quellentext nicht vertreten), bestimmte Adjektive (*possible, susceptible, capable*) und auf letztere zurückgehende Substantive (*possibilité*) folgen: *susceptible de coordonner des éléments inférieurs à la phrase* (188), *la possibilité de coordonner deux éléments* (193). Im Beispiel *la particularité de rendre linguistiquement possible une potentialité logique [...] (193)* liegt ein besonderer Fall vor, da das Nomen hier nicht von einem Verb abgeleitet ist und das dazugehörige Adjektiv keinen Infinitiv mit *de* einleiten kann. Es liegt ein *de* der Identität vor, da mit *particularité* genau auf den durch die Infinitivkonstruktion bezeichneten Sachverhalt Bezug genommen wird. Bei solchen Fällen mit *de* der

Identität können dem Infinitiv wohl auch nicht aus Adjektiven oder Verben abgeleitete Substantive vorangehen. Die Kombinationen *avoir pour effet de* (188) und *a pour caractéristique de* (195) + Infinitiv können als Konstruktionen betrachtet werden, zu deren festem Bestandteil der Infinitiv gehört. Mit Blick auf ein Beispiel mit der Konstruktion *Il est possible de* (191) soll an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht werden, dass die äquivalente Konstruktion im Spanischen (*es posible* + Infinitiv) oder in ähnlicher Form auch in anderen romanischen Sprachen keine Präposition enthält.

4.4 *de* + Adjektiv bzw. Adjektivphrase

In Grevisse/Goosse wird beschrieben, dass die von der Präposition abhängige Konstituente «parfois un adjectif» (2008: §1039) ist, wozu, wie in den Beispielen *de douce* und *de dorée* veranschaulicht wird, auch das Partizip in adjektivischer Funktion zählt. Abgesehen von dem gehobenen Gebrauch in Fällen wie *de timide et d'interdite qu'elle avait été au commencement de l'audiance, [elle] se trouva vers la fin [...]*, wird im betreffenden Abschnitt kein Beispiel für Fälle angegeben, bei denen zur Modifizierung bestimmter Pronomina dem betreffenden Adjektiv obligatorisch ein *de* vorangestellt werden muss, wie in *quelque chose de beau, rien de neuf* oder *quoi d'autre*. Das Prädikat «parfois» dürfte trotz dieser hier ausgeschlossenen Fälle dennoch berechtigt sein, zumal auch im hier gewählten Beispieltext kein Beleg von Präpositionalphrasen mit Adjektiv als von der Präposition regierter Konstituente gefunden wurde.

4.5 *de* + satzwertige Konstituente

Die Kombination aus Präposition und satzwertiger Konstituente wurde im Quelltext ebenfalls nicht gefunden. Hier sei jedoch nochmal darauf hingewiesen, dass es sich bei der satzwertigen Konstituente nicht nur um Relativsätze (*de qui j'ai parlé*) handeln kann, wie dies die Zusammenstellung in Le Queler (1994: 50-51) vermuten lässt, sondern, wie in Grevisse/Goosse richtig darauf hingewiesen wird, auch um Konjunktionalsätze: *expression [...] de quand il était enfant* (2008: §1039). Diese werden allerdings als umgangssprachlich bewertet (id.).

4.6 *de* + Präpositionalphrase

Die Kombination aus *de* und Präpositionalphrase gehört auch zu den im Quelltext nicht belegten Realisierungsformen. Hierzu werden in Grevisse/Goosse (2008: §1039) auch Kombinationen aus Präposition und *gérondif* angenommen (*dès en entrant*). Wenn man den *gérondif* selbst allerdings nicht als Verbform, sondern als Präpositionalphrase betrachtet, kann zu den Realisierungsformen von Präpositionalphrasen konsequenterweise auch die Kombination P + Partizip Präsens als eigene Form gezählt werden. Für die Präposition *de* ist eine Kombination mit *gérondif* aber nicht möglich. Beispiele für Kombinationen aus *de* und Präpositionalphrase sind hingegen: *d’après de son commandant*, *Du côté de chez Swann*, *de derrière moi*, *de sur les meubles* (id.), die alle lokale Präpositionalphrasen enthalten. Grevisse/Goosse liefern außerdem ein anschauliches Argument, auch Präpositionalphrasen selbst zu den Realisierungsformen des *régimes* einer Präposition hinzuzuzählen, welches hier nicht vorenthalten werden soll:

Martinon [...] n’admet cela que si la deuxième prépos. est *chez*, parce que *chez* était primitivement un nom». Raison bien spécieuse! Si l’on accepte que le régime de la prépos. puisse être un adverbe de lieu ou de temps, pourquoi écarter les syntagmes prépositionnels de lieu et de temps? (2008: §1039)

Wie auch für die Adverbien müsste hier allerdings überprüft werden, ob es sich nur um Präpositionalphrasen, die Orts- oder Zeitangaben enthalten, handelt.

5. Zusammenfassung und Ausblick

In diesem Beitrag wurde versucht, die Formenvielfalt der sprachlichen Gebilde, die man als Präpositionalphrasen bezeichnen kann, zu verdeutlichen. Hierzu erfolgte nach Klärung der auf diese Einheiten anwendbaren Begriffe eine nach derzeitigem Stand vollständige Zusammenstellung der Realisierungsformen von Präpositionalphrasen und die Illustration dieser mit Belegen anhand des hier gewählten Beispieltexes. Dabei wurde als Untersuchungsgegenstand die Präpo-

sitionalphrase mit *de* gewählt, weil diese Präposition Besonderheiten aufweist, die sich vor allem in der häufigsten Realisierungsform von Präpositionalphrasen, der Kombination aus Präposition und Nominalphrase, manifestieren und Raum für Diskussionen bieten. So wurde die für Nominalphrasen zuweilen schwierige Frage nach dem Vorliegen oder Fehlen des Artikels bzw. Determinierers diskutiert. Hierbei wurde festgehalten, dass Nominalphrasen innerhalb von freien Syntagmen in der Regel mit Artikel realisiert werden und deshalb auch in Kombination mit der Präposition *de* ein Artikel vorliegt, selbst wenn er in manchen Fällen zur Vermeidung von Kakophonie nicht explizit realisiert werden kann und in diesem Fall lediglich implizit als Nullartikel vorliegt. Hingegen ist in festeren Fügungen, wenn kein phonetisch realisierter Artikel vorliegt, auch von keinem impliziten Artikel auszugehen, weil das an die Präposition *de* angeschlossene nominale Element aufgrund der begrifflichen oder semantischen Einheit, die es mit der vorhergehenden Konstituente bildet, keine Aktualisierung im Diskurs benötigt (Komposita und enge Appositionen) bzw. feste und geläufige Fügungen vorliegen, die in einem langwährenden historischen Prozess frequenzbedingt und aus Ökonomiegründen in ihrem phonetischen Gewicht durch Weglassen des Artikels reduziert wurden. Eine Besonderheit bilden hierbei Konstruktionen mit Eigennamen und äquivalenten Ausdrücken, bei denen es sich in der Regel zwar um freie bzw. freiere Syntagmen handelt, die aber zur Aktualisierung im Diskurs keinen Artikel benötigen. Nach umfangreicher Behandlung dieses Realisierungstyps, auf den die große Mehrheit der gefundenen Belege entfällt, wurden aus Gründen der Vollständigkeit alle zuvor zusammengefassten weiteren Realisierungsformen nochmals rekapituliert und gegebenenfalls mit Beispielen aus dem Text oder der Sekundärliteratur illustriert.

Es ließen sich noch viele weitere relevante Fragestellungen zum Thema behandeln. Hierzu gehört im Bereich der ersten und häufigsten Realisierungsform das Konzept der komplexen Präposition bzw. des komplexen Determinierers, in welchen der Präposition *de* je nach Interpretation verschiedene Funktionen zukommen. Zudem konnte hier auf die Frage nach den Funktionen der Präposition oder der Präpositionalphrase nicht eingegangen werden. Besonders

wünschenswert wäre eine Betrachtung der relativen Häufigkeitsverhältnisse, sowohl bei den Realisierungsformen als auch bei den syntaktischen Funktionen von Präpositionalphrasen. Hierbei wäre auch interessant zu sehen, wie viele der von Präpositionen eingeleiteten Phrasen mit der Präposition *de* konstruiert werden, die, wie im eingangs zitierten Satz, zuweilen auch einen signifikanten Teil sprachlicher Äußerungen ausmachen kann.

Bibliographie

- Arrivé, Michel et al. 1986. *La grammaire d'aujourd'hui: Guide alphabétique de linguistique française*. Paris: Flammarion.
- Bußmann, Hadumod (Hg.). ⁴2008. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner.
- Dubois, Jean et al. 2007. *Dictionnaire de linguistique et des sciences du langage*. Paris: Larousse.
- Eriksson, Olof. 1993. *La phrase française: Essai d'un inventaire de ses constituants syntaxiques*. Göteborg: Acta Universitatis Gothoburgensis.
- Glück, Helmut (Hg.). ⁴2010. *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler.
- Grevisse, Maurice/Goosse, André. ¹⁴2008. *Le bon usage: grammaire française*. Brüssel: De Boeck.
- Herbst, Thomas et al. 1991. *Terminologie der Sprachbeschreibung: Ein Lernwörterbuch für das Anglistikstudium*. Ismaning: Hueber.
- Kleineidam, Hartmut. 1990. «Französisch: Syntax». In: *LRL V/1*, 125-144.
- Kürschner, Wilfried. ⁶2008. *Grammatisches Kompendium: Systematisches Verzeichnis grammatischer Grundbegriffe*. Tübingen: Francke.
- Le Querler, Nicole. 1994. *Précis de syntaxe française*. Caen: Presses Universitaires de Caen.
- Lewandowski, Theodor. ⁵1990. *Linguistisches Wörterbuch*. 3 Bde. Heidelberg: Quelle & Meyer.
- LRL = Holtus, Günter et al. (Hgg.). 1988-2005. *Lexikon der Romanistischen Linguistik (LRL)*. 8 Bde. Tübingen: Niemeyer.
- Maingueneau, Dominique. ³2008. *Syntaxe du français*. Paris: Hachette.
- Mounin, Georges. ⁴2004. *Dictionnaire de la linguistique*. Paris: PUF.
- Neveu, Frank. ²2011. *Dictionnaire des sciences du langage*. Paris: Colin.
- Reumuth, Wolfgang/Winkelmann, Otto. ²2005. *Praktische Grammatik der französischen Sprache*. Wilhelmsfeld: Egert.
- Riegel, Martin et al. ⁵2014. *Grammaire méthodique du français*. Paris: PUF.

Robert, Paul/Josette, Rey-Debove. 2014. *Le Petit Robert. Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française*. Nouv. éd. millésime 2015. Paris: Le Robert, version numérique: <<http://pr12.bvdep.com>>.

Soutet, Olivier. ⁴2005. *La syntaxe du français*. Paris: PUF.